

**WIFO**

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20  
TEL 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR  
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

**Prognose für 2019 und 2020:  
Abschwächung der Konjunktur,  
aber keine Rezession**

**Oktober 2019**



## Prognose für 2019 und 2020: Abschwächung der Konjunktur, aber keine Rezession

**Oktober 2019**

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

### **Inhalt**

Die österreichische Wirtschaft verliert weiter an Schwung und wächst im Prognosezeitraum nur mäßig. Die Schwäche der Weltwirtschaft dämpft die Export- und Industriedynamik. Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen, fiskalische Impulse und eine robuste Konsumnachfrage stützen hingegen die Konjunktur. Das BIP dürfte 2019 um 1,7% und 2020 um 1,4% zunehmen.

Rückfragen: [stefan.ederer@wifo.ac.at](mailto:stefan.ederer@wifo.ac.at)

2019/246/SPD/WIFO-Projektnummer: 28491

© 2019 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,  
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <https://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 32 € • Download 26,50 €: <https://www.wifo.ac.at/www/pubid/61979>

# Prognose für 2019 und 2020: Abschwächung der Konjunktur, aber keine Rezession

---

*Die österreichische Wirtschaft verliert weiter an Schwung und wächst im Prognosezeitraum nur mäßig. Die Schwäche der Weltwirtschaft dämpft die Export- und Industriedynamik. Weiterhin günstige Finanzierungsbedingungen, fiskalische Impulse und eine robuste Konsumnachfrage stützen hingegen die Konjunktur. Das BIP dürfte 2019 um 1,7% und 2020 um 1,4% zunehmen.*

---

Die Weltkonjunktur verlor im Frühjahr 2019 weiter an Schwung. Der schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie der unsichere Ausgang der Brexit-Verhandlungen dämpfen international die Investitionsnachfrage. Dies schlägt sich in einer Schwäche der weltweiten Industrieproduktion und des Welthandels nieder.

Im Prognosezeitraum ist mit einer weiteren Verlangsamung der Expansion der Weltwirtschaft zu rechnen. Vor allem in der Industrie scheint der Tiefpunkt noch nicht erreicht. In den USA und in vielen Schwellenländern bleibt das Wachstum aber robust. Im Euro-Raum wird es hingegen durch die Flaute der deutschen Exportindustrie gedämpft.

Eine weltweite Rezession zeichnet sich dennoch nicht ab. Die Finanzierungsbedingungen bleiben wegen der lockeren Geldpolitik günstig, die Fiskalpolitik liefert mancherorts Impulse für die Konjunktur, und die Konsumnachfrage der privaten Haushalte nimmt in vielen Ländern weiterhin kräftig zu. Das Risiko eines starken Anstieges der Rohölpreise dürfte dagegen begrenzt sein. In Österreich kühlte sich die Konjunktur im Frühjahr 2019 ebenfalls ab. Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion war im II. Quartal mit +0,3% gegenüber dem Vorquartal so niedrig wie zuletzt im Jahr 2015. Insbesondere die Exporte verloren beträchtlich an Dynamik, während der private Konsum weiterhin stabil expandierte. Die Konjunktur blieb in Österreich im Vergleich zu Deutschland bislang relativ robust.

Die Aussichten für die zweite Jahreshälfte 2019 sind jedoch verhalten. Die Einschätzungen der österreichischen Unternehmen trübten sich laut WIFO-Konjunkturtest in der Sachgütererzeugung deutlich ein; manche Indikatoren deuten in diesem Bereich bereits auf einen Rückgang der Produktion hin. Sowohl in der Bauwirtschaft als auch im Dienstleistungsbereich ist die Stimmung hingegen weiterhin überwiegend positiv. Der private Konsum stützt aufgrund der günstigen Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Zudem liefern fiskalische Maßnahmen Impulse für die Konjunktur.

Der Tiefpunkt der Wirtschaftsentwicklung dürfte im Einklang mit dem internationalen Umfeld zu Jahresende erreicht werden. 2020 wird sich das Wachstum dann wieder etwas stabilisieren, aber mäßig bleiben. Insgesamt wird das BIP 2019 um 1,7% und 2020 um 1,4% wachsen. Die

Konjunkturprognose Oktober 2019

**Hauptergebnisse**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					<b>Prognose</b>	
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<b>Bruttoinlandsprodukt</b> , real	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,4
Herstellung von Waren	+ 0,9	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,4
Handel	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,2
<b>Private Konsumausgaben</b> <sup>1)</sup> , real	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6
Dauerhafte Konsumgüter	+ 1,2	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,4	- 2,0	+ 2,0
<b>Bruttoanlageinvestitionen</b> , real	+ 2,3	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,9	+ 2,9	+ 1,5
Ausrüstungen <sup>2)</sup>	+ 4,2	+ 7,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,2	+ 1,6
Bauten	+ 0,1	+ 0,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,3
<b>Exporte</b> , real	+ 3,0	+ 3,1	+ 5,0	+ 5,9	+ 2,3	+ 2,3
Warenexporte, fob	+ 3,1	+ 2,7	+ 5,4	+ 6,4	+ 2,0	+ 2,5
<b>Importe</b> , real	+ 3,6	+ 3,7	+ 5,0	+ 4,6	+ 2,4	+ 2,5
Warenimporte, fob	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 1,8	+ 2,2
<b>Bruttoinlandsprodukt</b> , nominell	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,6	+ 3,2
	Mrd. €	344,27	357,30	370,30	385,71	399,79
<b>Leistungsbilanzsaldo</b>	in % des BIP	1,7	2,7	1,6	2,3	2,5
<b>Verbraucherpreise</b>		+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,6
<b>Dreimonatszinssatz</b>	in %	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,4
<b>Sekundärmarktrendite</b> <sup>3)</sup>	in %	0,7	0,4	0,6	0,7	0,0
<b>Finanzierungssaldo des Staates</b>						
laut Maastricht-Definition	in % des BIP	- 1,0	- 1,5	- 0,7	0,2	0,6
<b>Unselbständig aktiv Beschäftigte</b> <sup>4)</sup>		+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6
<b>Arbeitslosenquote</b>						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) <sup>5)</sup>		5,7	6,0	5,5	4,9	4,6
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>6)</sup>		9,1	9,1	8,5	7,7	7,4

<sup>1)</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>2)</sup> Einschließlich militärischer Waffensysteme und sonstiger Anlagen. – <sup>3)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark). – <sup>4)</sup> Ohne Personen in aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – <sup>5)</sup> Labour Force Survey. – <sup>6)</sup> Arbeitslose laut AMS.

gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung bleibt überdurchschnittlich, geht aber etwas zurück.

Die Abkühlung der Konjunktur zieht ein Ende der Arbeitsmarkterholung nach sich. 2019 dürfte die Arbeitslosenquote aufgrund der robusten Beschäftigungsentwicklung im 1. Halbjahr noch auf 7,4% sinken. 2020 wird sie dagegen wieder geringfügig auf 7,5% steigen. Die Verbraucherpreis-inflation bleibt unter diesen Umständen gedämpft, sie dürfte 2019 +1,6% und 2020 +1,7% betragen. Der Finanzierungssaldo des Staates verbessert sich 2019 aufgrund der günstigen Einnahmenentwicklung auf 0,6% des BIP. Im kommenden Jahr dürfte er wegen der jüngst beschlossenen fiskalischen Maßnahmen auf 0,4% des BIP sinken.

## **1. Schwächeres Wachstum der Weltwirtschaft, aber keine weltweite Rezession zu erwarten**

---

*Die Weltwirtschaft verliert an Dynamik, Handel und Industrieproduktion bleiben schwach. Konsum und fiskalische Impulse stützen die Konjunktur. Die lockere Geldpolitik sorgt für günstige Finanzierungsbedingungen. Der Rohölpreis dürfte hingegen nicht weiter steigen.*

---

Die Weltkonjunktur verlor im Frühjahr 2019 weiter an Schwung. Der Welthandel ging laut CPB im II. Quartal zum dritten Mal in Folge zurück, und das Wachstum der Weltindustrieproduktion verlangsamte sich neuerlich. Der schwelende Handelskonflikt zwischen den USA und China sowie der unsichere Ausgang der Brexit-Verhandlungen erhöhen die Unsicherheit weltweit. Zudem dürfte der Konjunkturrückgang in vielen Industrie- und Schwellenländern überschritten sein. Diese Entwicklungen dämpfen weltweit die Investitionsnachfrage und in der Folge Industrieproduktion und Handel. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte stützen aber vielfach die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und verhindern bislang eine empfindlichere Abschwächung der Konjunktur.

Im Prognosezeitraum ist mit einer weiteren Verlangsamung der Expansion der Weltwirtschaft zu rechnen. Insbesondere in der Industrie dürfte die Talsohle noch nicht erreicht sein. Der weltweite Markt-Einkaufsmanagerindex für diesen Bereich lag in den Sommermonaten unter der Wachstumsschwelle. In vielen Ländern sank das Industrievertrauen seit dem Vorjahr deutlich. Dennoch deutete sich in den letzten Monaten teilweise eine zögerliche Stabilisierung der Konjunktur an. Eine weltweite Rezession ist daher gegenwärtig unwahrscheinlich. Es spricht allerdings auch wenig für eine rasche Konjunkturbelebung.

Viele Zentralbanken änderten angesichts der weltweiten Wachstumsabschwächung bereits ihren geldpolitischen Kurs. In den USA beschloss die Federal Reserve Bank im Juli und im September eine Senkung des Leitzinssatzes auf eine Bandbreite von nunmehr 1,75% bis 2%. Die Europäische Zentralbank reagierte im September ebenfalls und senkte ihren Einlagezinssatz auf –0,5%. Zudem kündigte sie eine Neuauflage langfristiger Refinanzierungsgeschäfte für Banken und ein neues Anleihekaufprogramm im Ausmaß von 20 Mrd. € pro Monat ab November

Konjunkturprognose Oktober 2019

**Internationale Konjunktur**

		2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Prognose</b>							
	Gewicht <sup>1)</sup> 2018	BIP real, Veränderung gegen das Vorjahr in %					
EU 28		+ 2,3	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5
<b>EU 27</b>	67,1 (14,0)	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,6
<b>Euro-Raum</b>	52,0 (11,4)	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,3
Deutschland	30,1 (3,2)	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,2
Italien	6,5 (1,8)	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,4
Frankreich	4,3 (2,2)	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,3
<b>MOEL 5<sup>2)</sup></b>	14,6 (1,6)	+ 4,0	+ 2,9	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,0
Tschechien	3,8 (0,3)	+ 5,3	+ 2,5	+ 4,4	+ 3,0	+ 2,7	+ 2,0
Ungarn	3,4 (0,2)	+ 3,5	+ 2,3	+ 4,1	+ 4,9	+ 4,8	+ 3,0
Polen	3,2 (0,9)	+ 3,8	+ 3,1	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,2	+ 3,2
USA	7,1 (15,2)	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,8
Schweiz	5,0 (0,4)	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,5
Vereinigtes Königreich	2,8 (2,2)	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2
China	2,7 (18,7)	+ 6,9	+ 6,7	+ 6,8	+ 6,6	+ 6,2	+ 5,8
<b>Insgesamt, kaufkraftgewichtet<sup>3)</sup></b>	(51)	+ 4,1	+ 3,4	+ 4,1	+ 4,0	+ 3,5	+ 3,2
<b>Insgesamt, exportgewichtet<sup>4)</sup></b>	85	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7
<b>Marktwachstum Österreich<sup>5)</sup></b>		+ 3,6	+ 3,5	+ 6,6	+ 4,3	+ 1,8	+ 2,5
<b>Annahmen zur Prognose</b>							
		2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Prognose</b>							
<b>Erdölpreis</b>							
Brent, \$ je Barrel		52,5	43,7	54,3	71,0	66	63
<b>Wechselkurs</b>							
Dollar je Euro		1,110	1,107	1,129	1,181	1,12	1,10
<b>Internationale Zinssätze</b>							
EZB-Hauptrefinanzierungssatz <sup>6)</sup> , in %		0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sekundärmarktrendite Deutschland, in %		0,5	0,1	0,3	0,4	- 0,3	- 0,5

1) Anteil an den österreichischen Warenexporten in %. In Klammern jeweils der kaufkraftgewichtete Anteil am globalen BIP. – 2) Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn. – 3) EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit dem BIP zu Kaufkraftparitäten 2018. – 4) EU 27, Vereinigtes Königreich, USA, Schweiz, China; gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen 2018. – 5) Veränderungsrate real der Warenimporte der Partnerländer, gewichtet mit den österreichischen Warenexportanteilen. – 6) Mindestbietungssatz.

an. In anderen Industrie- und Schwellenländern zogen die Zentralbanken nach und lockerten ebenfalls ihre Geldpolitik. Die Finanzierungsbedingungen dürften daher im Prognosezeitraum weiterhin äußerst günstig bleiben. Zudem sind von der Fiskalpolitik in etlichen Ländern expansive Impulse zu erwarten.

Der Rohölpreis schnellte nach dem Anschlag auf saudi-arabische Produktionsstätten im September nach oben, gab aber kurz darauf wieder etwas nach. Mit rund 65 \$ je Fass entsprach der Preis von Erdöl der Sorte Brent Ende September etwa dem Jahresdurchschnitt. Kurzzeitige Preisanstiege waren in den letzten Jahren öfter zu beobachten und haben nur geringe Auswirkungen auf die Konjunktur. Die vorliegende Prognose geht davon aus, dass die Rohölproduktion nicht weiter eingeschränkt wird und der Rohölpreis 2019 im Jahresdurchschnitt 66 \$ betragen wird. 2020 dürfte er geringfügig auf 63 \$ zurückgehen.

## **2. Langsameres, aber dennoch robustes Wachstum in den USA**

---

*In den USA dürfte sich das Wachstum abschwächen. Der private Konsum bleibt aber robust und stützt die Konjunktur.*

---

In den USA ließ das Wachstum im Frühjahr etwas nach, blieb im II. Quartal mit +0,5% gegenüber dem Vorquartal aber weiterhin relativ robust. Die Exporte stagnierten weitgehend und dämpften die Entwicklung der Industrieproduktion. Der Konsum der privaten Haushalte stützte hingegen die Konjunktur.

Indikatoren deuten auf eine Fortsetzung dieser Entwicklung hin. Der ISM-Einkaufsmanagerindex ging in den vergangenen Monaten stark zurück und lag im August unter der Expansionschwelle. Das Konsumentenvertrauen ist aber ungebrochen positiv. Die ungewöhnlich niedrige Arbeitslosigkeit und eine gute Lohnentwicklung dürften den privaten Konsum weiterhin unterstützen. Anders als vor der Krise 2008/09 blieb die Verschuldung der privaten Haushalte in den vergangenen zwei Jahren weitgehend stabil und die Sparquote noch relativ hoch. Das Wachstum wird daher in den USA robust bleiben, sich aber merklich verlangsamen. 2019 dürfte das BIP um 2,3% und 2020 um 1,8% zunehmen.

## **3. Entwicklung im Euro-Raum von einer ausgesprochenen Schwäche in Deutschland geprägt**

---

*Die deutsche Exportindustrie leidet stark unter der Abschwächung der Weltkonjunktur. Technisch gesehen dürfte Deutschland im III. Quartal in eine Rezession abgleiten. In den anderen Ländern des Euro-Raumes ist die Konjunkturflaute hingegen weniger deutlich ausgeprägt.*

---

Im Euro-Raum verlangsamte sich die Konjunktur im Frühjahr neuerlich, nachdem das Wachstum im I. Quartal wegen Sondereffekten außergewöhnlich hoch gewesen war. Auch hier trugen die Exporte im II. Quartal kaum mehr zum Wachstum gegenüber dem Vorquartal bei. Die Industrieproduktion sank, und die Auftragseingänge und Produktionserwartungen schrumpften

merklich. Das Industrier Vertrauen verschlechterte sich weiter. Das Verbrauchervertrauen ist hingegen ungebrochen positiv, und der Indikator der wirtschaftlichen Einschätzung (ESI) der Europäischen Kommission ist weiterhin überwiegend optimistisch.

Die Konjunktur ist im Euro-Raum erheblich von der Schwäche der deutschen Wirtschaft geprägt. In den anderen Ländern zeigte sich bislang eine weniger drastische Dämpfung. In Frankreich nahm das BIP im II. Quartal in unverändertem Tempo zu, in Spanien wächst die Wirtschaft weiterhin robust, und in Italien stagniert das BIP. Auch die Konjunkturindikatoren sind in vielen Ländern positiver als in Deutschland. Dennoch dürfte das Wachstum im Prognosezeitraum wesentlich geringer ausfallen als in den Vorjahren. Das BIP wird im Euro-Raum 2019 um 1,2% und 2020 um 1,3% wachsen.

In Deutschland schrumpfte das BIP im II. Quartal gegenüber dem Vorquartal erstmals leicht. Die für Deutschland so wichtige Export- und Industriedynamik ging deutlich stärker zurück als in vielen anderen Ländern. Die Abschwächung der weltweiten Investitionstätigkeit infolge der Zunahme der Unsicherheit zieht die deutsche Industrie, die in hohem Ausmaß auf Investitionsgüter spezialisiert ist, besonders in Mitleidenschaft. Viele Indikatoren deuten auf ein Anhalten dieser Entwicklung in der zweiten Jahreshälfte hin. Voraussichtlich wird das BIP auch im III. Quartal sinken, womit sich Deutschland technisch gesehen in einer Rezession befindet. Insbesondere in der Industrie dürfte die Wertschöpfung weiter zurückgehen.

Die Wirtschaft befindet sich damit allerdings erst in einer Phase ungefähr normal ausgelasteter Kapazitäten. Eine Konjunkturkrise zeichnet sich bislang nicht ab. Zudem setzt die Fiskalpolitik merkliche Impulse, und der Konsum der privaten Haushalte entwickelt sich wegen der weiterhin günstigen Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung robust. Die Schwächephase dürfte sich aber erst 2020 allmählich auflösen, wenn sich die Expansion auf durchschnittliche Raten beschleunigt. 2020 schlägt sich allerdings die wesentlich höhere Zahl der Arbeitstage in einem Kalendereffekt von etwa +0,4 Prozentpunkten für das BIP-Wachstum nieder. Die Wirtschaft dürfte daher 2019 um 0,5% und 2020 um 1,2% wachsen.

#### **4. Wachstumsverlangsamung in Österreich**

---

*In Österreich verlangsamt sich das Wachstum im Sog der Weltwirtschaft. Export- und Industriedynamik nehmen deutlich ab. Die Investitionen werden merklich verhaltener expandieren. Der private Konsum stützt hingegen die Konjunktur.*

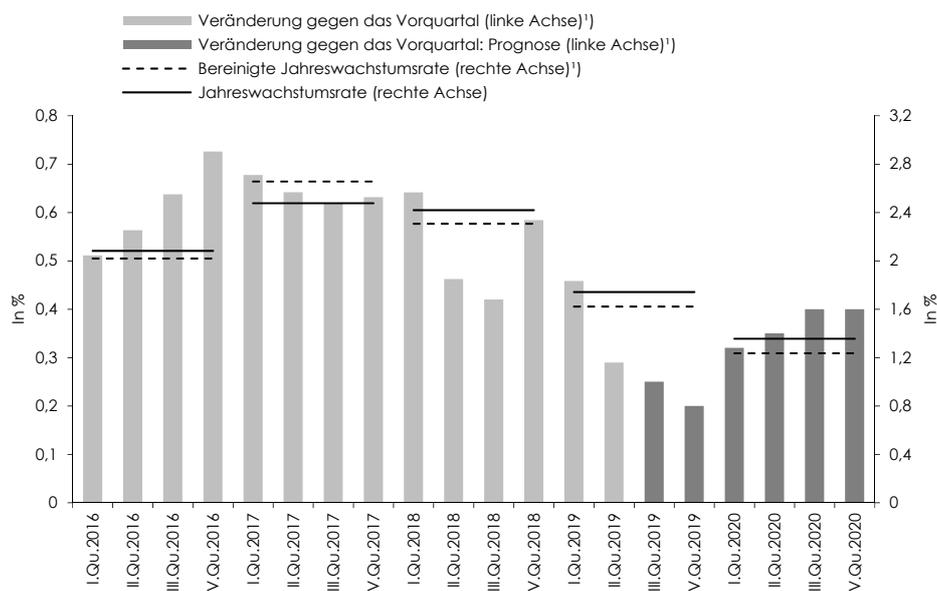
---

In Österreich verlor die Konjunktur bereits 2018 merklich an Schwung und kühlte sich im Frühjahr 2019 weiter ab. Das Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Produktion war im II. Quartal mit +0,3% gegenüber dem Vorquartal so niedrig wie zuletzt im Jahr 2015. Insbesondere die Exporte entwickelten sich weniger dynamisch, während der private Konsum weiterhin stabil expandierte. Allerdings blieb die Konjunktur in Österreich bislang robuster als in Deutschland.

Die Aussichten für die zweite Jahreshälfte 2019 sind jedoch verhalten. Die Einschätzungen der österreichischen Unternehmen trübten sich laut WIFO-Konjunkturtest in erster Linie in der

Sachgütererzeugung deutlich ein; manche Indikatoren deuten in diesem Bereich bereits auf einen Rückgang der Produktion hin. Sowohl in der Bauwirtschaft als auch im Dienstleistungsbereich ist die Stimmung aber weiterhin überwiegend positiv. Dennoch dürfte sich die Konjunktur bis Jahresende weiter abschwächen. Vor allem die Export- und Industriedynamik dürfte weiter nachlassen. Hingegen stützt der private Konsum aufgrund der günstigen Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung die gesamtwirtschaftliche Nachfrage.

Abbildung 1: Konjunkturbild Österreich  
BIP, real



Q: WIFO. – 1) Trend-Konjunktur-Komponente.

### Übersicht 1: Technische Zerlegung der Wachstumsprognose des realen BIP

		2017	2018	2019	2020
Wachstumsüberhang <sup>1)</sup>	Prozentpunkte	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3
Jahresverlaufsrate <sup>2)</sup>	in %	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,5
<b>Jahreswachstumsrate</b>	<b>in %</b>	<b>+ 2,5</b>	<b>+ 2,5</b>	<b>+ 1,7</b>	<b>+ 1,4</b>
Bereinigte Jahreswachstumsrate <sup>3)</sup>	in %	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,2
Kalendereffekt <sup>4)</sup>	Prozentpunkte	- 0,3	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1

Q: WIFO. 2019 und 2020: Prognose. – 1) Effekt der unterjährigen Dynamik im Vorjahr auf das Wachstum des Folgejahres. Jahreswachstumsrate, wenn das BIP des aktuellen Jahres auf dem Niveau des IV. Quartals des Vorjahres bleibt, Trend-Konjunktur-Komponente. – 2) Beschreibt die Konjunkturdynamik innerhalb eines Jahres. Vorjahresveränderung im IV. Quartal, Trend-Konjunktur-Komponente. – 3) Trend-Konjunktur-Komponente. Vergleichswert zur Konjunkturprognose der OeNB. – 4) Effekt der Zahl der Arbeitstage und des Schalltages. Die Summe aus bereinigter Jahreswachstumsrate und Kalendereffekt kann vom Wert der unbereinigten Jahreswachstumsrate abweichen, da diese auch Saison- und irreguläre Effekte enthält.

Gemäß den vom WIFO eingesetzten kurzfristigen Prognosemodellen dürfte der Tiefpunkt der Konjunktur zu Jahresende erreicht werden. 2020 wird sich das Wachstum im Einklang mit dem weltwirtschaftlichen Umfeld wieder etwas stabilisieren, insgesamt aber mäßig ausfallen. Die Exportdynamik bleibt verhalten. Zudem dürfte sich das Wachstum der Investitionen merklich verlangsamen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte werden hingegen voraussichtlich 2020 eine wichtige Stütze der Konjunktur bleiben, auch weil die 2018 und 2019 beschlossenen fiskalpolitischen Maßnahmen die Einkommen entlasten.

Insgesamt wird die Jahresverlaufsrate des BIP-Wachstums, die die Konjunkturdynamik am deutlichsten widerspiegelt, 2019 niedriger sein als 2020. Aufgrund des erheblichen Wachstumsüberhanges aus dem Vorjahr dürfte das BIP 2019 aber mit +1,7% etwas stärker zunehmen als 2020 (+1,4%). Gemessen an der nach der EU-Methode berechneten Output-Lücke bleibt die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung im Prognosezeitraum damit überdurchschnittlich, sinkt jedoch leicht.

#### **4.1 Schwieriges internationales Umfeld belastet Exportwirtschaft**

---

*Die Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums schlägt sich im Export nieder. Die Ausfuhrdynamik dürfte sich im 2. Halbjahr weiter abschwächen und 2020 nur leicht zunehmen.*

---

Die österreichischen Exporte dürften im Prognosezeitraum mit merklich geringeren Raten expandieren als in den Vorjahren. Das Abflauen der internationalen Konjunktur und die Schwäche der deutschen Industrie schlagen sich hier deutlich nieder. Im 1. Halbjahr entwickelten sich die österreichischen Exporte aber noch vergleichsweise robust. Im Gegensatz zu Deutschland stieg die kumulierte Ausfuhr aus Österreich ins Vereinigte Königreich, insbesondere von Fahrzeugen, kräftig. Kräftig wuchsen auch die Exporte nach Ungarn und Frankreich.

Die Exportdynamik dürfte im Jahresverlauf allerdings weiter verflachen. Zwar blieben die Auslandsauftragsbestände der österreichischen Unternehmen laut WIFO-Konjunkturtest in den Sommermonaten stabil. Laut Außenhandelsstatistik ging die Ausfuhr aber im Juni bereits merklich zurück. Kumuliert stagnierten die Exporte nach Deutschland, Österreichs größtem Handelspartner, gegenüber dem Vorjahr. Im Einklang mit der internationalen Konjunktur dürfte die Ausfuhr ihren Tiefpunkt um den Jahreswechsel erreichen und 2020 wieder leicht zunehmen. Das Expansionstempo dürfte aber angesichts der weltweiten Investitionszurückhaltung mäßig bleiben. Nach +5,9% 2018 werden die Exporte von Waren und Dienstleistungen 2019 und 2020 real um nur mehr 2,3% steigen.

Die Expansion der österreichischen Importe verlangsamt sich aufgrund der Abschwächung von Exporten und Ausrüstungsinvestitionen merklich. Diese beiden Nachfragekomponenten weisen einen besonders hohen ausländischen Wertschöpfungsanteil auf. Nach +4,6% 2018 dürfte das Importwachstum 2019 nur mehr +2,4% betragen. 2020 wird es voraussichtlich auf +2,5% steigen. Der Wachstumsbeitrag von Exporten und Importen dürfte sich damit in beiden Prognosejahren

etwa ausgleichen. Die Leistungsbilanz verbessert sich 2019 etwas, weil die Importpreisdynamik merklich abnimmt.

## **4.2 Investitionen im Prognosezeitraum verhalten**

---

*Die lebhafte Ausweitung der Ausrüstungsinvestitionen zu Jahresbeginn und eine dynamische Baukonjunktur stützen das Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen 2019. Im kommenden Jahr dürfte die Investitionsnachfrage jedoch aufgrund der Konjunkturabkühlung schwächer ausfallen.*

---

Die Investitionsdynamik schwächte sich im Frühjahr 2019 ebenfalls merklich ab. Ihr Zuwachs gegenüber der Vorperiode war im II. Quartal so niedrig wie zuletzt Ende 2016. Aufgrund eines Nachholeffektes im Bereich der Fahrzeuginvestitionen waren die Ausrüstungsinvestitionen im IV. Quartal 2018 und im I. Quartal 2019 jedoch kräftig gesteigert worden, sodass sie insgesamt 2019 verhältnismäßig stark expandieren dürften. 2020 wird sich die Konjunkturabflachung aber auch in einem geringeren Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen niederschlagen, weil die Unternehmen hinsichtlich ihrer Produktionskapazitäten wieder vorsichtiger agieren.

Die Baukonjunktur verlor hingegen bislang kaum an Schwung. Auch hier deuten jedoch einige Indikatoren auf eine Verflachung des Wachstums im Prognosezeitraum hin. So sank die Zahl der Baubewilligungen bereits 2018 deutlich. Zudem trübten sich die Erwartungen der Unternehmen laut WIFO-Konjunkturtest etwas ein, wenngleich sie nach wie vor äußerst optimistisch sind. Die Auftragsbestände werden weiterhin als hoch eingeschätzt, und die Unternehmen klagen über Arbeitskräftemangel. Der lebhafte Preisanstieg verflachte aktuell jedoch etwas. Das kündigt eine Wachstumsverlangsamung an.

Insgesamt werden die Bruttoanlageinvestitionen aufgrund der kräftigen Steigerung im 1. Halbjahr 2019 mit +2,9% deutlich zunehmen, wenngleich merklich schwächer als in den Jahren davor. 2020 dürfte sich die Dämpfung der Konjunktur in wesentlich niedrigeren Wachstumsraten niederschlagen (+1,5%).

## **4.3 Konsumausgaben bleiben robust**

---

*Der private Konsum stützt die Konjunktur. Die 2018 und 2019 beschlossenen fiskalischen Maßnahmen entlasten die Einkommen. Die Zurückhaltung im Bereich der Pkw-Käufe dürfte sich allerdings erst 2020 auflösen.*

---

Die Konsumausgaben der privaten Haushalte entwickelten sich im 1. Halbjahr 2019 wieder robust, nachdem sie 2018 etwas an Schwung verloren hatten. Das Konsumentenvertrauen trübte sich laut Konjunkturtest der Europäischen Kommission seit Anfang 2018 merklich ein, stabilisierte sich jedoch zuletzt. Hier dürfte sich die Einführung des Familienbonus zu Jahresbeginn ebenso niedergeschlagen haben wie die günstige Beschäftigungs- und Einkommensentwicklung. Allerdings liegt die Zahl der Pkw-Neuzulassungen weiterhin weit unter ihrem Vorjahresniveau. Der Konsum dauerhafter Güter ist dementsprechend markant rückläufig.

2019 dürfte der private Konsum um 1,5% wachsen. 2020 wird der Effekt der Änderungen der Abgasnormen auf die Pkw-Käufe voraussichtlich nachlassen, sodass auch der Konsum dauerhafter Güter wieder deutlich zunimmt. Zudem entlasten der Familienbonus und die im September 2019 beschlossenen fiskalpolitischen Maßnahmen die Einkommen 2020 merklich. Der private Konsum dürfte deshalb um 1,6% zunehmen.

#### **4.4 Ende der Arbeitsmarkterholung**

---

*Trotz eines schwächeren Beschäftigungsaufbaues sinkt 2019 die Arbeitslosenquote merklich. Die Trendwende auf dem Arbeitsmarkt zeichnet sich jedoch bereits ab. 2020 dürfte die Arbeitslosigkeit wieder geringfügig steigen.*

---

Das allmähliche Abflauen der Konjunktur schlägt sich auf dem Arbeitsmarkt nieder. Die Beschäftigungsdynamik verringerte sich in den ersten acht Monaten 2019 kontinuierlich. Auch der Rückgang der Arbeitslosigkeit verlangsamte sich 2019 deutlich. Die Trendwende auf dem Arbeitsmarkt ist auch daran zu erkennen, dass die Arbeitslosigkeit der Älteren ab 55 Jahren, von Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen und Langzeitbeschäftigungslosen bereits wieder steigt.

Im Prognosezeitraum ist eine Fortsetzung dieser Entwicklungen zu erwarten. Die Zahl der unselbstständig aktiv Beschäftigten dürfte 2019 mit +1,6% merklich weniger stark steigen als im Vorjahr. Im kommenden Jahr wird sich der Beschäftigungsaufbau wegen der Konjunkturverflachung weiter auf +1% verringern.

Die Arbeitslosenquote geht nach nationaler Definition im Jahresdurchschnitt 2019 auf 7,4% zurück. Für 2020 ist allerdings wieder mit einem leichten Anstieg auf 7,5% zu rechnen, weil die verringerte Beschäftigungsdynamik die Ausweitung des Arbeitskräfteangebotes nicht mehr ausgleichen kann.

Die Zahl der beim AMS vorgemerkten Arbeitslosen ist damit im Jahresdurchschnitt 2019 – dem vorläufigen Tiefstwert dieses Zyklus – um etwa 90.000 höher als im Jahr 2008. Der sich nunmehr dem Ende zuneigende Konjunkturaufschwung hat nicht lange genug gedauert, um den starken Anstieg der Arbeitslosigkeit in den Jahren davor wettzumachen. Insbesondere nahm die Zahl der älteren Arbeitslosen ab 55 Jahren, von langzeitbeschäftigungslosen Arbeitslosen und von Arbeitslosen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen markant zu.

#### **4.5 Geringe Inflation im Prognosezeitraum**

Die Inflation schwächte sich Ende 2018 merklich ab und dürfte im Prognosezeitraum mäßig bleiben. Die Importpreise von Rohstoffen und Waren dürften angesichts der abflauenden Weltkonjunktur nur mäßig steigen. Die Lohnstückkosten nehmen in der Gesamtwirtschaft 2019 zwar ähnlich stark zu wie im Vorjahr, dürften sich aber infolge einer moderaten Lohnentwicklung 2020 wieder verlangsamen. Die Verbraucherpreise erhöhen sich 2019 gemäß nationaler Definition um 1,6%. 2020 dürfte sich die Inflation nur geringfügig auf +1,7% beschleunigen.

#### **4.6 Kräftiges Einnahmenwachstum erhöht den Budgetüberschuss**

---

*Trotz fiskalpolitischer Impulse verbessert sich der Finanzierungssaldo des Staates 2019 deutlich. Kräftige Steuer- und Beitragseinnahmen sowie der Rückgang der Zinsbelastung tragen dazu bei. 2020 verringert sich der Budgetüberschuss wegen der im September 2019 beschlossenen Maßnahmen.*

---

Die Finanzlage des Staates entwickelt sich 2019 weiterhin günstig. Hohe Einnahmen aus Lohnsteuer, Umsatzsteuer, Körperschaftsteuer und Sozialversicherungsbeiträgen verbessern die Haushaltslage deutlich. Zudem sind die Zinsen auf Anleihen im 1. Halbjahr merklich gesunken, was die Zinszahlungen des Staates dämpft. Allerdings wurden 2018 mehrere Maßnahmen beschlossen, die das Budget belasten (Familienbonus, Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge für niedrige Einkommen usw.). Insgesamt dürfte sich der Finanzierungssaldo laut Maas-tricht-Definition 2019 dennoch auf 0,6% des BIP erhöhen.

Im September 2019 wurde eine Reihe fiskalischer Maßnahmen beschlossen, die teilweise bereits 2020 wirksam werden. So werden u. a. niedrige Pensionen erhöht und die Sozialversicherungsbeiträge von Selbständigen gesenkt. Zudem wirkt der Familienbonus auch 2020 noch einnahmenmindernd. Der Budgetüberschuss dürfte daher auf 0,4% des BIP sinken.

#### **4.7 Abwärtsrisiken überwiegen**

---

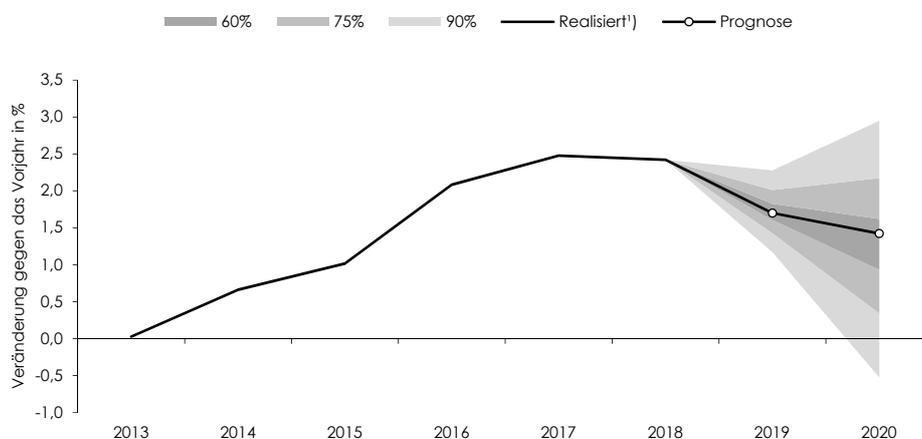
*Der internationale Handelskonflikt und der unsichere Ausgang der Brexit-Verhandlungen bilden die größten Abwärtsrisiken für die Prognose.*

---

Das internationale Umfeld birgt erhebliche Abwärtsrisiken für die Prognose. Der Handelskonflikt zwischen den USA und China schwelt weiterhin und kann sich jederzeit weiter verschärfen. Zudem sind die Bedingungen des EU-Austrittes des Vereinigten Königreichs nach wie vor ungeklärt. Jüngst heizte der Angriff auf saudi-arabische Rohölproduktionsstätten den Konflikt zwischen den USA und dem Iran wieder an. Alle diese Faktoren könnten den Welthandel und die internationale Konjunktur empfindlicher schwächen als in der Prognose angenommen und in der Folge auch die österreichische Wirtschaft belasten.

Aufwärtsrisiken sind hingegen kaum vorhanden. Zwar könnte die günstige Arbeitsmarkt- und Einkommensentwicklung 2019 den privaten Konsum stärker wachsen lassen als in der Prognose unterstellt. Allerdings werden die privaten Haushalte aufgrund der Abkühlung der Konjunktur ihre Ausgaben nur vorsichtig ausweiten. Insgesamt dürften die Abwärtsrisiken im Prognosezeitraum daher deutlich überwiegen. Das 75%-Prognoseunsicherheitsintervall für das BIP-Wachstum reicht 2019 von 1,4% bis 2% und 2020 von 0,3% bis 2,2%.

Abbildung 2: Unsicherheitsintervalle für die Prognose des realen Bruttoinlandsproduktes



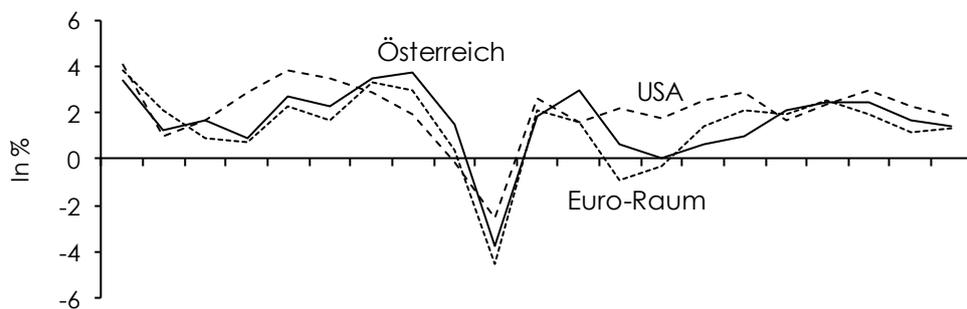
Q: WIFO. Berechnet aufgrund der in der Vergangenheit realisierten Prognosefehler. Zur Methodik siehe Kaniovski (2019) "Probability Intervals for STATEC Forecasts". – 1) Unsicherheit in der Messung:  $\pm 0,28$  Prozentpunkte.

Wien, am 2. Oktober 2019.

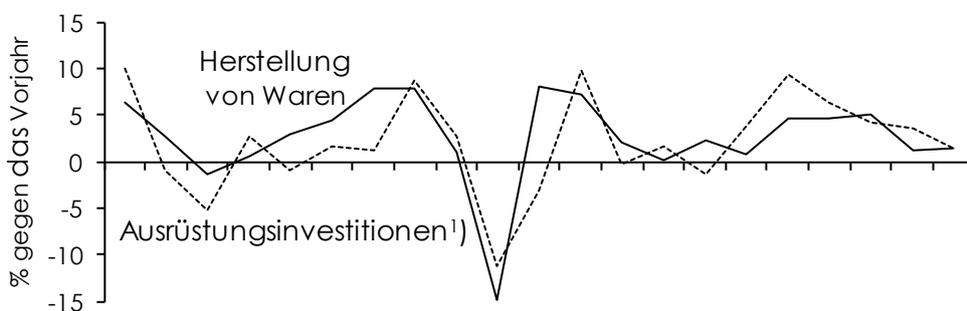
Rückfragen bitte am Freitag, dem 4. Oktober 2019, an  
Dr. Stefan Ederer, Tel. (1) 798 26 01/464, [stefan.ederer@wifo.ac.at](mailto:stefan.ederer@wifo.ac.at)

Zu den Definitionen siehe "Methodische Hinweise und Kurzglossar",  
<https://www.wifo.ac.at/wwadocs/form/WIFO-Konjunkturberichterstattung-Glossar.pdf>

Wirtschaftswachstum



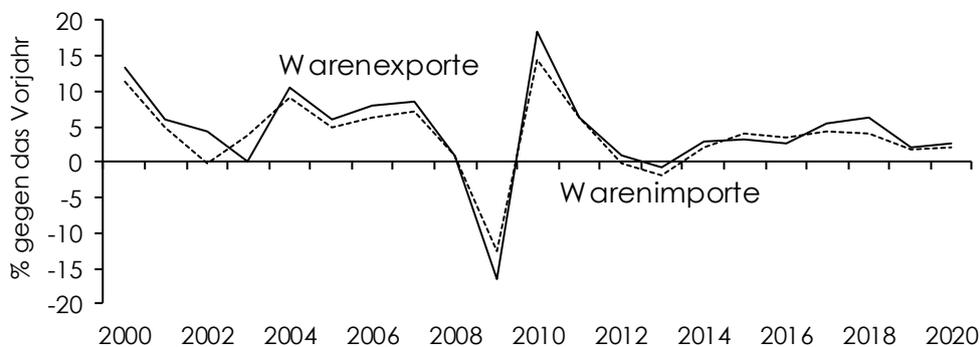
Produktion und Investitionen, real



Kurz- und langfristige Zinssätze



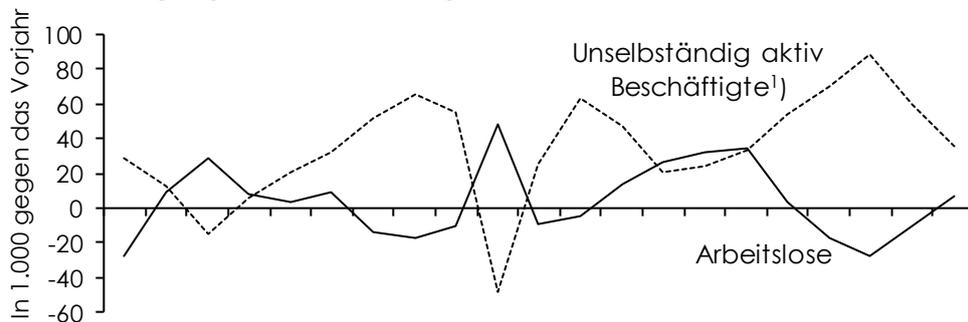
Außenhandel (laut VGR), real



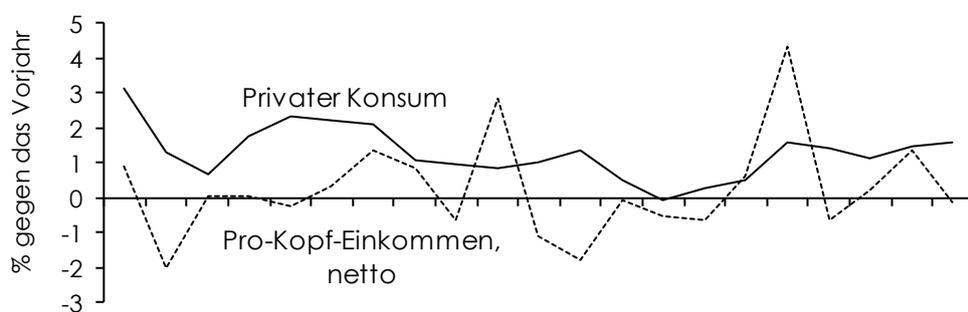
<sup>1)</sup> Einschließlich militärischer Waffensysteme.

<sup>2)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

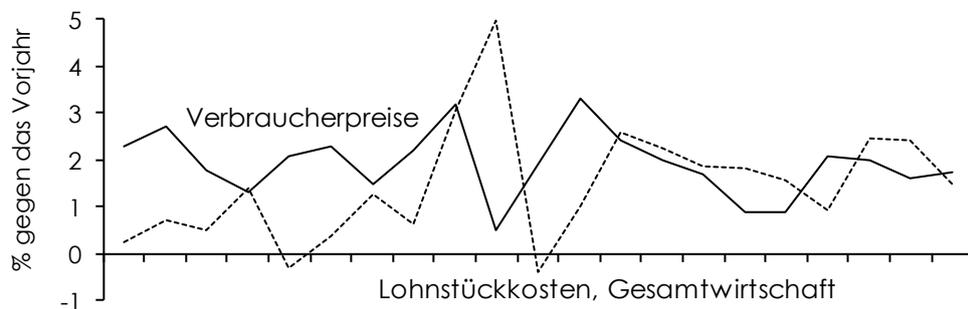
### Beschäftigung und Arbeitslosigkeit



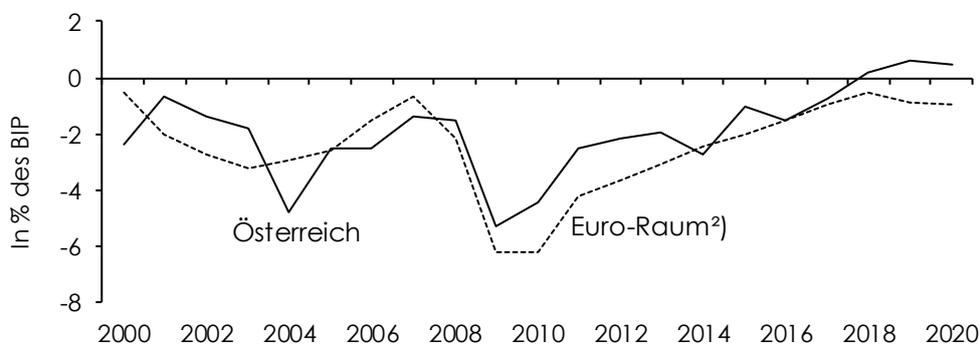
### Konsum und Einkommen, real



### Preise und Lohnstückkosten



### Finanzierungssaldo des Staates



1) Ohne Personen in aufrechter Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten, ohne in der Beschäftigungsstatistik erfasste Arbeitslose in Schulung; Bruch 2007/2008. 2) Quelle: Europäische Kommission.

Übersicht 1: **Fiskal- und geldpolitische Kennzahlen**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					<b>Prognose</b>	
<b>Budgetpolitik</b>						
			In % des BIP			
Finanzierungssaldo des Staates <sup>1)</sup>	- 1,0	- 1,5	- 0,7	0,2	0,6	0,4
Primärsaldo des Staates	1,3	0,5	1,1	1,8	2,0	1,7
Staatseinnahmen	50,1	48,6	48,4	48,8	48,9	48,5
Staatsausgaben	51,1	50,1	49,1	48,6	48,3	48,1
<b>Geldpolitik</b>						
			In %			
Dreimonatszinssatz	- 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,5
Sekundärmarktrendite <sup>2)</sup>	0,7	0,4	0,6	0,7	0,0	- 0,2

<sup>1)</sup> Laut Maastricht-Definition. – <sup>2)</sup> Bundesanleihen mit einer Laufzeit von 10 Jahren (Benchmark).

Übersicht 2: **Produktivität**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					<b>Prognose</b>	
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<b>Gesamtwirtschaft</b>						
Bruttoinlandsprodukt, real	+ 1,0	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,4
Geleistete Arbeitsstunden <sup>1)</sup>	- 0,4	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,0
<b>Stundenproduktivität<sup>2)</sup></b>	+ 1,4	- 0,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4
Erwerbstätige <sup>3)</sup>	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,8
<b>Herstellung von Waren</b>						
Produktion <sup>4)</sup>	+ 0,9	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,1	+ 1,2	+ 1,4
Geleistete Arbeitsstunden <sup>5)</sup>	- 0,1	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,7	+ 0,7	- 0,5
<b>Stundenproduktivität<sup>2)</sup></b>	+ 1,0	+ 4,2	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,9
Unselbständig Beschäftigte <sup>6)</sup>	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,3	- 0,1

<sup>1)</sup> Von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – <sup>2)</sup> Produktion je geleistete Arbeitsstunde. – <sup>3)</sup> Unselbständige und Selbständige laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse). – <sup>4)</sup> Nettoproduktionswert, real. – <sup>5)</sup> Von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunden laut VGR. – <sup>6)</sup> Laut VGR (Beschäftigungsverhältnisse).

## Übersicht 3: Konsum, Einkommen und Preise

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					<b>Prognose</b>	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %, real					
<b>Private Konsumausgaben<sup>1)</sup></b>	+ 0,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6
Dauerhafte Konsumgüter	+ 1,2	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,4	- 2,0	+ 2,0
Nichtdauerhafte Konsumgüter und Dienstleistungen	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,6
<b>Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte</b>	- 0,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,8
	In % des verfügbaren Einkommens					
<b>Sparquote der privaten Haushalte</b>						
Einschließlich Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,7	7,7	7,3	7,7	7,7	7,9
Ohne Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	6,1	7,0	6,7	7,0	7,0	7,2
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
<b>Forderungen an inländische Nichtbanken</b>						
Jahresendstände	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,7	+ 4,6	+ 3,7	+ 2,7
	In %					
<b>Inflationsrate</b>						
National	0,9	0,9	2,1	2,0	1,6	1,7
Harmonisiert	0,8	1,0	2,2	2,1	1,6	1,7
Kerninflation <sup>2)</sup>	1,7	1,5	2,2	1,9	1,7	1,8

<sup>1)</sup> Private Haushalte einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>2)</sup> Ohne Energie und unverarbeitete Nahrungsmittel (Fleisch, Fisch, Obst, Gemüse).

## Übersicht 4: Löhne, Wettbewerbsfähigkeit

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
					<b>Prognose</b>	
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<b>Löhne und Gehälter pro Kopf<sup>1)</sup></b>						
<b>Nominell, brutto</b>	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,8
<b>Real<sup>2)</sup></b>						
Brutto	+ 1,1	+ 1,4	- 0,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,1
Netto	+ 0,6	+ 4,3	- 0,7	+ 0,2	+ 1,3	- 0,1
<b>Löhne und Gehälter je geleistete Arbeitsstunde<sup>1)</sup></b>						
<b>Real<sup>2)</sup>, netto</b>	+ 2,0	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,1
					In %	
<b>Lohnquote, bereinigt<sup>3)</sup></b>	69,3	68,0	68,5	68,0	68,0	67,7
					Veränderung gegen das Vorjahr in %	
<b>Lohnstückkosten<sup>4)</sup>, nominell</b>						
Gesamtwirtschaft	+ 1,8	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,5
Herstellung von Waren	+ 1,3	- 1,4	- 2,2	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,0
<b>Effektiver Wechselkursindex Industriewaren<sup>5)</sup></b>						
Nominell	- 2,9	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	- 0,4	+ 0,2
Real	- 3,1	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,7	- 0,8	± 0,0

<sup>1)</sup> Laut VGR. – <sup>2)</sup> Deflationiert mit dem VPI. – <sup>3)</sup> Arbeitnehmerentgelte in Relation zum Volkseinkommen, bereinigt um die Veränderung des Anteils der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen gegenüber dem Basisjahr 1995. – <sup>4)</sup> Arbeitskosten in Relation zur Produktivität (Arbeitnehmerentgelte je von unselbständig Beschäftigten geleistete Arbeitsstunde im Verhältnis zum BIP bzw. zur Bruttowertschöpfung je von Erwerbstätigen geleistete Arbeitsstunde). – <sup>5)</sup> Export- und importgewichtet, real gemessen am harmonisierten VPI.

Übersicht 5: **Arbeitsmarkt**

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
	<b>Prognose</b>					
	Veränderung gegen das Vorjahr in 1.000					
<b>Nachfrage nach Arbeitskräften</b>						
Aktiv Erwerbstätige <sup>1)</sup>	+ 42,5	+ 62,3	+ 76,8	+ 91,6	+ 63,0	+ 39,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)2)</sup>	+ 33,2	+ 53,7	+ 70,7	+ 88,0	+ 60,0	+ 36,0
Inländische Arbeitskräfte	+ 6,3	+ 17,7	+ 23,8	+ 33,7	+ 15,0	+ 8,0
Ausländische Arbeitskräfte	+ 27,0	+ 36,0	+ 46,8	+ 54,4	+ 45,0	+ 28,0
Selbständige <sup>3)</sup>	+ 9,3	+ 8,6	+ 6,1	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,0
<b>Angebot an Arbeitskräften</b>						
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64)	+ 52,3	+ 65,8	+ 23,0	+ 13,2	+ 9,6	+ 5,9
Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	+ 77,5	+ 65,3	+ 59,4	+ 63,8	+ 53,0	+ 46,0
<b>Überhang an Arbeitskräften</b>						
Arbeitslose <sup>5)</sup>	+ 35,0	+ 3,0	- 17,3	- 27,9	- 10,0	+ 7,0
Personen in Schulung	- 10,2	+ 2,1	+ 4,9	- 3,4	- 8,0	- 1,0
	In %					
<b>Arbeitslosenquote</b>						
In % der Erwerbspersonen (laut Eurostat) <sup>6)</sup>	5,7	6,0	5,5	4,9	4,6	4,6
In % der Erwerbspersonen <sup>5)</sup>	8,1	8,1	7,6	6,9	6,6	6,7
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>5)</sup>	9,1	9,1	8,5	7,7	7,4	7,5
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Erwerbspersonen <sup>4)</sup>	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0
Unselbständig aktiv Beschäftigte <sup>1)2)</sup>	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,0
Arbeitslose <sup>5)</sup>	+ 11,0	+ 0,8	- 4,9	- 8,2	- 3,2	+ 2,3
Stand in 1.000	354,3	357,3	340,0	312,1	302,1	309,1

<sup>1)</sup> Ohne Personen mit aufrechtem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – <sup>2)</sup> Laut Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. – <sup>3)</sup> Laut WIFO, einschließlich freier Berufe und Mithelfender. – <sup>4)</sup> Aktiv Erwerbstätige plus Arbeitslose. – <sup>5)</sup> Arbeitslose laut AMS. – <sup>6)</sup> Labour Force Survey.

## Übersicht 6: Bruttowertschöpfung, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen) zu Herstellungspreisen

	2017	2018	2019	2020	2017	2018 <sup>1)</sup>	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	Prognose								Prognose					
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)								Veränderung gegen das Vorjahr in %					
									Juni					
									Oktober					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	4,17	4,34	4,34	4,34	+ 2,5	+ 4,1	(- 1,8)	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Herstellung von Waren einschließlich Bergbau	64,07	67,31	68,12	69,07	+ 4,8	+ 5,1	(+ 4,8)	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,4
Energie- und Wasserversorgung, Abfallentsorgung	9,60	10,12	10,67	10,99	+ 4,8	+ 5,4	(+ 7,4)	+ 5,0	+ 3,0	+ 5,5	+ 5,5	+ 3,0	+ 5,5	+ 3,0
Bau	20,08	20,87	21,45	21,73	+ 4,3	+ 3,9	(+ 2,6)	+ 1,9	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,8	+ 1,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	37,78	38,50	38,85	39,31	+ 0,3	+ 1,9	(+ 1,0)	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,2
Verkehr	18,38	19,21	20,21	20,82	+ 3,7	+ 4,5	(+ 5,7)	+ 5,0	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,2	+ 3,0	+ 5,2	+ 3,0
Beherbergung und Gastronomie	16,08	16,55	16,79	17,02	+ 0,2	+ 3,0	(+ 5,0)	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Information und Kommunikation	11,60	11,91	12,22	12,47	+ 2,7	+ 2,7	(+ 2,9)	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,0
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	13,78	13,71	13,82	13,98	+ 3,7	- 0,5	(- 0,5)	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	30,42	30,71	31,38	31,95	+ 0,7	+ 0,9	(+ 2,5)	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen <sup>2)</sup>	31,39	32,34	33,15	33,81	+ 4,2	+ 3,0	(+ 4,3)	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,0
Öffentliche Verwaltung <sup>3)</sup>	55,21	55,59	56,14	56,65	+ 1,2	+ 0,7	(+ 1,2)	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9
Sonstige Dienstleistungen <sup>4)</sup>	8,89	8,85	8,94	8,98	+ 1,5	- 0,4	(+ 0,7)	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5
<b>Wertschöpfung der Wirtschaftsbereiche<sup>5)</sup></b>	321,44	329,91	335,96	340,98	+ 2,6	+ 2,6	(+ 2,9)	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,5
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	360,14	368,86	375,12	380,46	+ 2,5	+ 2,4	(+ 2,7)	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,4

<sup>1)</sup> Werte in Klammern: vorläufige WIFO-Jahresrechnung (Quartalsrechnung 29.05.2019). <sup>2)</sup> Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE M und N). - <sup>3)</sup> Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE O bis Q). - <sup>4)</sup> Einschließlich Kunst, Unterhaltung und Erholung, private Haushalte (ÖNACE R bis U). - <sup>5)</sup> Vor Abzug der Gütersubventionen und vor Zurechnung der Gütersteuern.

## Übersicht 7: Entwicklung der Nachfrage, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen)

	2017	2018	2019	2020	2017	2018 <sup>1)</sup>	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	Mrd. € (Referenzjahr 2015)				Veränderung gegen das Vorjahr in %							
	Prognose				Prognose							
					Juni				Oktober			
Konsumausgaben insgesamt	256,93	259,65	263,38	267,12	+ 1,3	+ 1,1	(+ 1,3)	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4
Private Haushalte <sup>2)</sup>	186,92	189,03	191,86	194,93	+ 1,4	+ 1,1	(+ 1,6)	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6
Staat	70,01	70,62	71,51	72,18	+ 1,1	+ 0,9	(+ 0,4)	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,9
Bruttoinvestitionen	89,04	92,28	94,69	96,33	+ 4,5	+ 3,6	(+ 3,2)	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,7
Bruttoanlageinvestitionen	84,53	87,85	90,44	91,77	+ 4,0	+ 3,9	(+ 3,4)	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,5
Ausrüstungen <sup>3)</sup>	29,07	30,31	31,37	31,84	+ 6,3	+ 4,3	(+ 3,6)	+ 2,2	+ 1,8	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,5
Bauten	37,80	39,19	40,21	40,73	+ 3,3	+ 3,7	(+ 2,8)	+ 2,1	+ 1,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,3
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	17,67	18,36	18,87	19,21	+ 1,7	+ 3,9	(+ 4,4)	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,8
<b>Inländische Verwendung</b>	347,20	352,79	358,77	364,01	+ 2,4	+ 1,6	(+ 2,0)	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5
Exporte	197,85	209,49	214,37	219,40	+ 5,0	+ 5,9	(+ 4,4)	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3
Importe	184,93	193,38	197,96	202,88	+ 5,0	+ 4,6	(+ 3,0)	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	360,14	368,86	375,12	380,46	+ 2,5	+ 2,4	(+ 2,7)	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,4
Gesamtnachfrage <sup>5)</sup>	544,99	562,11	572,95	583,19	+ 3,3	+ 3,1	(+ 2,8)	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8

1) Werte in Klammern: vorläufige WIFO-Jahresrechnung (Quartalsrechnung 29.05.2019). 2) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 3) Einschließlich militärischer Waffensysteme. – 4) Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). – 5) Inländische Verwendung plus Exporte.

## Übersicht 8: Entwicklung der Nachfrage, nominell

	2017	2018	2019	2020	2017	2018 <sup>1)</sup>	2019	2020	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	Prognose								Prognose					
	Mrd. €								Veränderung gegen das Vorjahr in %					
									Juni					
									Oktober					
Konsumausgaben insgesamt	265,53	274,18	283,38	292,44	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,2
Private Haushalte <sup>2)</sup>	193,35	199,66	206,10	212,95	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,3
Staat	72,18	74,53	77,28	79,49	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,7	+ 2,9
Bruttoinvestitionen	91,71	96,85	101,67	105,44	+ 6,1	+ 5,6	+ 5,4	+ 4,6	+ 4,6	+ 3,5	+ 5,0	+ 3,7	+ 5,0	+ 3,7
Bruttoanlageinvestitionen	87,13	92,37	97,22	100,64	+ 5,6	+ 6,0	+ 5,7	+ 4,6	+ 4,6	+ 3,6	+ 5,3	+ 3,5	+ 5,3	+ 3,5
Ausrüstungen <sup>3)</sup>	29,52	31,06	32,47	33,29	+ 6,9	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 4,5	+ 2,5	+ 4,5	+ 2,5
Bauten	39,34	42,01	44,61	46,55	+ 5,7	+ 6,8	+ 6,4	+ 5,7	+ 5,7	+ 4,4	+ 6,2	+ 4,3	+ 6,2	+ 4,3
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	18,26	19,29	20,14	20,81	+ 3,2	+ 5,6	+ 6,2	+ 4,4	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,3
Vorratsveränderung <sup>5)</sup>	4,58	4,49	4,45	4,80										
<b>Inländische Verwendung<sup>6)</sup></b>	358,07	371,36	385,19	397,88	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,3
Exporte	200,10	215,06	222,19	229,03	+ 6,8	+ 7,5	+ 6,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1
Importe	187,87	200,70	207,60	214,51	+ 8,2	+ 6,8	+ 5,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,3
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	370,30	385,71	399,79	412,41	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,2

<sup>1)</sup> Werte in Klammern: vorläufige WIFO-Jahresrechnung (Quartalsrechnung 29.05.2019). <sup>2)</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>3)</sup> Einschließlich militärischer Waffensysteme.

– <sup>4)</sup> Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). – <sup>5)</sup> Einschließlich Nettozugang an Wertsachen. – <sup>6)</sup> Einschließlich statistischer Differenz.

## Übersicht 9: Wachstumsbeitrag der Nachfragekomponenten zum BIP, real

	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>1)</sup>	2019	2020	2019	2020	2019	2020
								<b>Prognose</b>			
								Juni		Oktober	
					Prozentpunkte						
Konsumausgaben insgesamt	+0,3	+0,4	+1,2	+1,0	+0,8 (+0,9)	+1,0	+0,9	+1,0	+0,9	+1,0	+1,0
Private Haushalte <sup>2)</sup>	+0,2	+0,3	+0,9	+0,7	+0,6 (+0,9)	+0,9	+0,8	+0,9	+0,8	+0,8	+0,8
Staat	+0,2	+0,2	+0,4	+0,2	+0,2 (+0,1)	+0,2	+0,1	+0,2	+0,1	+0,2	+0,2
Bruttoinvestitionen	+0,2	+0,8	+0,9	+1,1	+0,9 (+0,8)	+0,6	+0,4	+0,6	+0,4	+0,7	+0,4
Bruttoanlageinvestitionen	-0,1	+0,5	+0,9	+0,9	+0,9 (+0,8)	+0,5	+0,4	+0,5	+0,4	+0,7	+0,4
Ausrüstungen <sup>3)</sup>	-0,1	+0,3	+0,7	+0,5	+0,3 (+0,3)	+0,2	+0,1	+0,2	+0,1	+0,3	+0,1
Bauten	+0,0	+0,0	+0,1	+0,3	+0,4 (+0,3)	+0,2	+0,1	+0,2	+0,1	+0,3	+0,1
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	-0,0	+0,2	+0,2	+0,1	+0,2 (+0,2)	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1	+0,1
<b>Inländische Verwendung</b>	+0,6	+1,2	+2,3	+2,3	+1,6 (+1,9)	+1,5	+1,3	+1,5	+1,3	+1,6	+1,4
Exporte	+1,5	+1,6	+1,6	+2,6	+3,2 (+2,4)	+1,3	+1,5	+1,3	+1,5	+1,3	+1,3
Importe	-1,5	-1,8	-1,8	-2,5	-2,3 (-1,5)	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,2	-1,3
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	+0,7	+1,0	+2,1	+2,5	+2,4 (+2,7)	+1,7	+1,5	+1,7	+1,5	+1,7	+1,4

<sup>1)</sup> Werte in Klammern: vorläufige WIFO-Jahresrechnung (Quartalsrechnung 29.05.2019). <sup>2)</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - <sup>3)</sup> Einschließlich militärischer Waffensysteme. - <sup>4)</sup> Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte).

## Übersicht 10: Preise

	2014	2015	2016	2017	2018 <sup>1)</sup>	2019	2020	2019	2020	2020	
	Veränderung gegen das Vorjahr in %						<b>Prognose</b>				
							Juni		Oktober		
Konsumausgaben insgesamt	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,2	(+ 2,1)	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,8	
Private Haushalte <sup>2)</sup>	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,1	(+ 2,0)	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	
Staat	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4	(+ 2,2)	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,9	
Bruttoanlageinvestitionen	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5	+ 2,0	(+ 2,3)	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,0	
Ausrüstungen <sup>3)</sup>	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	(+ 0,9)	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	
Bauten	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,3	+ 3,0	(+ 3,5)	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,0	
Sonstige Anlagen <sup>4)</sup>	+ 2,0	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7	(+ 1,8)	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	
<b>Inländische Verwendung</b>	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,8	+ 2,1	(+ 1,9)	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,8	
Exporte	- 0,1	- 0,3	- 0,5	+ 1,7	+ 1,5	(+ 1,5)	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	
Importe	- 1,1	- 1,8	- 1,3	+ 3,0	+ 2,2	(+ 2,1)	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,7	(+ 1,6)	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	
Verbraucherpreise	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 2,1	+ 2,0	(+ 2,0)	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	
Terms of Trade <sup>5)</sup>	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,9	- 1,8	- 1,0	(- 1,2)	- 0,5	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	

<sup>1)</sup> Werte in Klammern: vorläufige WIFO-Jahresrechnung (Quartalsrechnung 29.05.2019). <sup>2)</sup> Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – <sup>3)</sup> Einschließlich militärischer Waffensysteme. – <sup>4)</sup> Überwiegend geistiges Eigentum (Forschung und Entwicklung, Computerprogramme, Urheberrechte). – <sup>5)</sup> Waren laut VGR.





## Übersicht 13: Zahlungsbilanz laut OeNB

	2016	2017	2018	2019	2020	2016	2017	2018	2019	2020	2016	2017	2018	2019	2020
	Prognose					Prognose					Prognose				
	Juni					Oktober					Oktober				
	Mrd. €														
Waren (laut Außenhandelsstatistik)	-4,54	-5,60	-5,71	-6,04	-5,85	-4,54	-5,60	-5,99	-5,60	-5,28	-4,54	-5,60	-5,99	-5,60	-5,28
Güter	1,88	0,87	4,49	4,47	4,99	2,61	1,51	3,63	4,25	4,82	2,61	1,51	3,63	4,25	4,82
Reiseverkehr i.w.S. <sup>1)</sup>	8,48	8,63	9,26	9,55	9,81	8,47	8,64	9,30	9,44	9,64	8,47	8,64	9,30	9,44	9,64
Sonstige Dienstleistungen	2,29	1,53	1,04	-0,10	-0,28	2,13	1,61	0,97	0,63	-0,20	2,13	1,61	0,97	0,63	-0,20
Primäreinkommen	-0,41	-0,98	-2,04	-2,75	-3,28	-0,03	-3,29	-1,06	-0,21	-0,64	-0,03	-3,29	-1,06	-0,21	-0,64
Sekundäreinkommen	-3,42	-2,82	-3,76	-3,82	-4,03	-3,45	-2,72	-3,86	-4,07	-4,30	-3,45	-2,72	-3,86	-4,07	-4,30
<b>Leistungsbilanz</b>	8,82	7,22	8,99	7,35	7,21	9,74	5,75	8,98	10,04	9,32	9,74	5,75	8,98	10,04	9,32
<b>In % des BIP</b>	2,5	2,0	2,3	1,8	1,8	2,7	1,6	2,3	2,5	2,3	2,7	1,6	2,3	2,5	2,3

Die Prognosen basieren jeweils auf den zum Zeitpunkt der Erstellung veröffentlichten Zahlungsbilanzstatistiken laut OeNB. – <sup>1)</sup> Einschließlich internationaler Personentransport.

## Übersicht 14: Arbeitsmarkt, Einkommen

	2017	2018	2019	2020	2017	2018	2019	2020	2019	2020	2019	2020
			<b>Prognose</b>						<b>Prognose</b>			
									Juni		Oktober	
									Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Erwerbstätige insgesamt		In 1.000										
Aktive <sup>1)</sup>	4 150,2	4 240,0	4 300,8	4 337,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,4	+ 0,9
Unselbständig Beschäftigte	4 068,0	4 159,6	4 222,6	4 261,6	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,9
Aktive <sup>1)</sup>	3 655,3	3 741,5	3 799,3	3 833,3	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,9
	3 573,1	3 661,1	3 721,1	3 757,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,6	+ 1,0
Arbeitslose <sup>2)</sup>	340,0	312,1	302,1	309,1	- 4,9	- 8,2	- 2,9	+ 2,0	- 3,2	+ 2,3	- 3,2	+ 2,3
Personen in Schulung	72,1	68,7	60,7	59,7	+ 7,3	- 4,7	- 13,1	- 3,3	- 11,6	- 1,6	- 11,6	- 1,6
Arbeitslosenquote									In %			
In % der unselbständigen Erwerbspersonen <sup>2)</sup>					8,5	7,7	7,4	7,5	7,4	7,5	7,4	7,5
In % der Erwerbspersonen <sup>2)</sup>					7,6	6,9	6,6	6,7	6,6	6,7	6,6	6,7
In % der Erwerbspersonen <sup>3)</sup>					5,5	4,9	4,6	4,6	4,6	4,6	4,6	4,6
Beschäftigungsquote												
Aktiv Erwerbstätige <sup>1)4)</sup>					69,1	70,4	71,4	72,0	71,4	72,0	71,4	72,0
Erwerbstätige <sup>3)4)</sup>					72,2	73,0	73,9	74,4	73,9	74,4	73,9	74,4
									Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Lohn- und Gehaltssumme <sup>5)6)</sup>	Mrd. €	145,12	152,41	159,18	163,48	+ 3,5	+ 5,0	+ 4,3	+ 2,8	+ 4,4	+ 4,4	+ 2,7
je Beschäftigungsverhältnis <sup>6)</sup>	In €	37 000	38 000	39 100	39 800	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,8

<sup>1)</sup> Ohne Personen in aufrechterem Dienstverhältnis, die Kinderbetreuungsgeld beziehen bzw. Präsenzdienst leisten. – <sup>2)</sup> Arbeitslose laut AMS. – <sup>3)</sup> Laut Eurostat (Labour Force Survey). – <sup>4)</sup> In % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre). – <sup>5)</sup> Brutto, ohne Arbeitgeberbeiträge. – <sup>6)</sup> Laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung.

## Übersicht 15: **Nettonationaleinkommen** zu Marktpreisen

	2017	2018	2019	2020	2017	2018 <sup>1)</sup>	2019	2020	2019	2020	2019	2020
	<b>Prognose</b>				<b>Prognose</b>				<b>Prognose</b>			
	Mrd. €				Mrd. €				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
									Juni			
									Oktober			
Arbeitnehmerentgelte Betriebsüberschuss und Selbständigeneinkommen Produktionsabgaben minus Subventionen	176,07	185,11	193,00	198,05	+ 3,5	+ 5,1 (+ 4,7)	+ 4,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 2,6	+ 4,3	+ 2,6
<b>Bruttoinlandsprodukt</b>	370,30	385,71	399,79	412,41	+ 3,6	+ 4,2 (+ 4,4)	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,2
Primäreinkommen aus der/an die übrige Welt	- 3,29	- 1,06	- 0,21	- 0,64								
<b>Bruttonationaleinkommen</b>	367,01	384,65	399,58	411,77	+ 2,7	+ 4,8 (+ 4,1)	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,1
Abschreibungen	66,30	69,26	71,89	74,41	+ 4,0	+ 4,5 (+ 4,0)	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 3,5
<b>Nettonationaleinkommen</b>	300,70	315,39	327,69	337,36	+ 2,5	+ 4,9 (+ 4,1)	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,0
Laufende Transfers aus der/an die übrige Welt	- 2,72	- 3,86	- 4,07	- 4,30								
<b>Verfügbares Nettonationaleinkommen</b>	297,98	311,53	323,62	333,06	+ 2,7	+ 4,5 (+ 3,8)	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,9	+ 2,9

<sup>1)</sup> Werte in Klammern: vorläufige WIFO-Jahresrechnung (Quartalsrechnung 29.05.2019) bzw. Konjunkturprognose Juni 2019.